

Expedition durchs WLZ-Lagerhaus

Fotos dokumentieren das prägnante Ravensburger Gebäude

RAVENSBURG (sz) - Der Neue Ravensburger Kunstverein zeigt Bilder aus dem WLZ-Lagerhaus. Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Ravensburg-Weingartener Kunstverein. Über die Rutenfesttage, vom 19. bis 24. Juli, sind die Fotos aus dem WLZ-Gebäude zu sehen. Die Vernissage ist am Donnerstag, 19. Juli, um 19.30 Uhr.

Es ist aus der Stadt nicht wegzudenken, das unweit des Ravensburger Bahnhofs gelegene Lagerhaus, heute als WLZ-Gebäude bekannt. 1922/23 wurde es, mitten in der Inflationszeit, als Genossenschaftsbau für die Lagerung und Pflege landwirtschaftlicher Produkte gebaut. Seitdem hat es viele Nutzungen und

Nutzer hinter sich gelassen. Die Fotografen des Ravensburg-Weingartener Kunstvereins (RWKV) haben sich unter Leitung von Carola Weber-Schlak auf die Suche nach seinen Spuren und Geschichten gemacht.

Seit 2015 fotografiert der Ravensburg-Weingartener Kunstverein immer wieder leer stehende Gebäude, die in Veränderung begriffen sind.

Damals eines der größten Bauten Ravensburgs, nahm das mächtige WLZ-Lagerhaus architektonisch Bezug zur Stadt. Krüppelwalmdach und Schleppläupen spiegelten die Dachlandschaft um Vogthaus oder Papiermühlen wider, dazu kamen eine verputzte Fachwerkkonstruktion und unterschiedlich große Sprossenfen-

ster mit Läden.

Baulich wurden die insgesamt acht Stockwerke von der Lagerhaltung bestimmt: der Keller mit Eisenbetondecke für Kartoffeln und Obst, die dreistöckige Eisenbetonkonstruktion darüber für Bahngüter mit kurzer Lagerdauer sowie die Waren der Genossenschaftsmitglieder. Die darüberliegenden zwei Stockwerke, vierschiffige Holzkonstruktionen mit Pfeilern, waren für Schüttgut wie Getreide sowie seine Bearbeitung. In den obersten beiden Stockwerken befand sich die Technik: Abschlüsse zweier Aufzüge und die Drehscheiben zur Regulierung der Abfüllrohre. Vieles davon ist in Ansätzen noch zu sehen.

Doch es war nicht nur ein Lagerhaus. Besondere Bedeutung bekam das Gebäude 1945 als Depot des Internationalen Roten Kreuzes. Von hier wurden die „Liebesgaben“ genannten Lebensmittelpakete für Kriegsgefangene der Alliierten verschickt. Zum Schutz prangte damals ein großes rotes Kreuz auf dem Dach, das sicher nicht nur das Gebäude, sondern auch die Stadt maßgeblich vor Zerstörung in den letzten Kriegstagen bewahrt hat.

Und danach? Sowohl der Disco-Keller als auch das „Institut für Nachtfalterforschung“ haben ihre eigenen Geschichten im Gebäude geschrieben. Und Spuren hinterlassen ...



Eine Innenansicht des WLZ-Gebäudes.

FOTO: PETER BISCHOFF